

## **Einrichtung eines Förderkontos in einer reformierten Kirchengemeinde**

### **1. Einleitung**

Dr. Peter Schmid, der Vizepräsident des Schweizerischen Kirchenbundes (SEK), untersuchte alle 35 Kirchengemeinden des Kantons Basel. In Anbetracht sinkender Kirchensteuern kommt er unter anderem zu folgender Handlungsempfehlung: „Die Kirchengemeinde sucht ergänzende Finanzierungsquellen“<sup>1</sup>.

### **2. Ziele des Förderkontos**

Das Ziel besteht darin, mit Hilfe eines zweckgebundenen Förderkontos zusätzliche finanzielle Mittel zu sammeln, um eine Ausbildungsstelle für eine Praktikantin oder einen Praktikanten zur Verfügung zu stellen, wobei die Studierenden unterschiedlicher Ausbildungsstätten in Frage kommen wie z.B. diejenigen des Theologisch-Diakonischen Seminars (TDS) Aarau, des Instituts für Gemeindebau und Weltmission (IGW), des Seminars für biblische Theologie Beatenberg, des Bildungszentrums Bienenberg oder der Staatsunabhängigen Theologischen Hochschule (STH) Basel.

### **3. Warum kein Förderverein?**

Einige ref. Kirchengemeinden der Schweiz haben bereits einen Förderverein (z.B. ref. Kirche Gäu, Zürich-Altstetten, Winterthur-Seen, Oftringen, Gellertkirche Basel u.a.). Das Problem dabei ist der Aufwand: jährliche GV, Aktuar usw. Zudem entstünde das Problem der doppelten Führungsstruktur Kirchenpflege – Vorstand Förderverein.

Ein Förderkonto ist einfacher. Es ist zudem steuerabzugsberechtigt, weil es eine freiwillige Zuwendung an die Landeskirche ist.

---

<sup>1</sup> Bericht Visitation 2013-2015, [http://refbl.ch/refbl-wAssets/docs/Ueber-uns/Visitationsbericht-2013-2015/Visitationsbericht\\_2013-15inklUmschl.pdf](http://refbl.ch/refbl-wAssets/docs/Ueber-uns/Visitationsbericht-2013-2015/Visitationsbericht_2013-15inklUmschl.pdf), S. 31.

#### 4. Vorteile des Förderkontos

- a) Gemeindebau: Das Reich Gottes vergrössern und vertiefen.
- b) Finanzielle Sicherheit der Kirchgemeinde trotz Kirchengaustritten.
- c) Auswärtige Gottesdienstbesucher/innen können eine Kirchgemeinde personell und finanziell unterstützen.
- d) In die Zukunft investieren mit der Finanzierung einer Ausbildungsstelle eines/r Praktikanten/in für vier Jahre während des Studiums.
- e) Dank der Gründung eines Förderkontos erreicht man **das dritte System**, das die Vorteile der Landeskirche<sup>2</sup> und der Freikirche<sup>3</sup> vereint und damit beiden anderen Systemen überlegen ist. Mitglieder können einen frei wählbaren Betrag der Kirchgemeinde zur Verfügung stellen.

#### 5. Aufgaben des Gönner teams

Es empfiehlt sich, ein Gönner team zu gründen, das Werbung fürs Förderkonto Werbung macht und die jährlichen Spendenbestätigungen verschickt.

#### 6. Mitglieder des Gönner teams

Das Gönner team setzt sich aus Mitgliedern der Kirchenpflege und Freiwilligen zusammen, wobei jemand den Vorsitz übernehmen sollte, der in beiden Gremien vertreten ist. Doppelte Leitungsebenen sollten unter allen Umständen vermieden werden aufgrund Konfliktpotentials.

#### 7. Finanzen

Der Lohn richtet sich nach dem Dienst- und Lohnreglement (DLR) der Landeskirche. Wenn ein Praktikant während vier Jahren in einer Kirchgemeinde 50% arbeitet, belaufen sich die Lohnkosten auf 116404 Franken. Die Landeskirche Aargau zahlt einmalig einen Betrag von 9000 Franken, der Rest wird durch Spenden finanziert.

---

<sup>2</sup> Parochieprinzip: Jedes Dorf hat eine Landeskirche bzw. gehört einer an.

<sup>3</sup> In Freikirchen ist es üblich, dass man 10 % des Einkommens der Kirche spendet.

## 8. Zulassung

Ein Ausbildner braucht ein Zertifikat, um einen TDS-Praktikanten auszubilden. Insgesamt muss der TDS-Praktikant 38 Stunden Praxisbegleitung erhalten. Dies bedeutet eine Stunde Arbeit pro Monat für einen Ausbildner.

## 9. Kirchengeschichtlicher Hintergrund

Wir lernen aus der Kirchengeschichte: Im 19. Jahrhundert gab es mehrere geistliche Aufbrüche im Aargau, unter anderem in Staufien und Leutwil. Diese Prediger verkündeten Jesus zwar als Herrn und Heiland, aber sie schufen keine weiterführenden kirchlichen Strukturen. Felix Sager hat in seiner Analyse die Stärken und Schwächen dieser Prediger herausgearbeitet und kommt zum Schluss: „Es ist mir stark aufgefallen, dass es den Erweckungspredigern an apostolischem<sup>4</sup> und ekklesiologischem<sup>5</sup> Verständnis fehlte, um passende Strukturen zu schaffen, damit sich der geistliche Aufbruch weiterentwickelt hätte.“<sup>6</sup> Mit eigenen Worten ausgedrückt: Ein Förderkonto ist die Zukunft der reformierten Kirchgemeinden, weil es eine einfache Möglichkeit ist, unsere Ressourcen zu vergrössern.

## 10. Entkräftung von Einwänden

Im Vorfeld sind auch Einwände aufgetaucht, die in aller Kürze so entkräftet werden können:

a) Was geschieht, wenn ein(e) Praktikant/in mehr Aufwand als Ertrag generiert? Dann muss man ihr/ihm halt kündigen 😞

b) Ab wann sollte man eine Person anstellen: Erst, wenn man den vollen Betrag gespart hat? Eine rollende Planung ist sicherlich möglich, denn wenn die Kirchgemeindemitglieder erst sehen, dass eine junge, dynamische und kompetente Person in der Kirchgemeinde arbeitet, dann werden sie wohl eine hohe Spendenbereitschaft aufbringen.

c) Was geschieht, wenn es einen Konflikt gibt zwischen der Kirchenpflege und der Gönnergruppe? Die Gönnergruppe ist der Kirchenpflege unterstellt.

d) Was ist, wenn ein Gönner seinen Einfluss geltend machen will, weil er einen hohen Geldbetrag gespendet hat? Der Praktikant ist wie ein Vikar, nur bleibt er statt einem Jahr vier Jahre.

---

<sup>4</sup> Ein Apostel ist ein Pionier, der in der Kirche etwas neues schafft, einführt oder gründet.

<sup>5</sup> Ekklesiologie: Die Lehre von der Kirche; ekklesiologisch: die Lehre von der Kirche betreffend.

<sup>6</sup> Erweckliche Aufbrüche im Seetal im 19. Jahrhundert, Diplomarbeit am IGW 2008, S. 49.

## **Fazit**

Aus meiner Sicht hat ein zweckgebundenes Förderkonto nur Vorteile:

- a) Wir bereiten die Kirchgemeinden auf die Zukunft vor, indem wir zusätzliche finanzielle Mittel zur Verfügung stellen. Geld ist „gefrorene Energie“<sup>7</sup> und nützlich.
- b) Auch auswärtige Gottesdienstbesucher können unsere Kirchgemeinden finanziell unterstützen.
- c) Wir investieren doppelt in Menschen, sowohl in eine/einen (junge/n) Sozialdiakonin/Sozialdiakon als auch in unsere Dorfgemeinschaft.
- d) Mit seinem 40-60% Arbeitspensum kann sich der Praktikant gemäss seinen Begabungen in der Kirchgemeinde einsetzen und seinerseits neue freiwillige Mitarbeiter gewinnen.
- e) Es ist sicher hilfreich, eine Gönnergruppe zusammenzustellen, die Werbung für das Förderkonto macht und die Steuerbestätigungen verschickt.

Aus all diesen Gründen empfehle ich allen Kirchgemeinden der Schweiz, ein eigenes Förderkonto einzurichten. Für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Leutwil, 22.10.2019 (ersetzt Version vom 13.01.2017)

Pfr. Michael Freiburghaus

Dorfstrasse 7

5725 Leutwil

062 767 60 90

---

<sup>7</sup> Spruch von Mary Lasker. Originalzitat: Money is frozen energy.